

Wolfgang Reinbold

Warum ist Weihnachten am 7. Januar?

101 weitere Fragen
und Antworten
aus der Welt
der Religionen





Wolfgang Reinbold: Warum ist Weihnachten am 7. Januar?

Wolfgang Reinbold

Warum ist Weihnachten am 7. Januar?

101 weitere Fragen und Antworten
aus der Welt der Religionen



VANDENHOECK & RUPRECHT

*Herausgegeben im Auftrag des Evangelischen Kirchenfunks
Niedersachsen-Bremen GmbH*



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

© 2025 Vandenhoeck & Ruprecht, Robert-Bosch-Breite 10, D-37079 Göttingen,
ein Imprint der Brill-Gruppe

(Koninklijke Brill BV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA;
Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Deutsch-
land; Brill Österreich GmbH, Wien, Österreich)

Koninklijke Brill BV umfasst die Imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Schöningh,
Brill Fink, Brill mentis, Brill Wageningen Academic, Vandenhoeck & Ruprecht,
Böhlau und V&R unipress.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung und Innenabbildung S. 3, 103: Bild generiert mithilfe von
DALL·E / ChatGPT (OpenAI)

Innenabbildungen: Flaticon.com. Diese Abbildungen wurden unter Verwen-
dung von Ressourcen von Flaticon.com erstellt: S. 11, 16, 27, 34, 40, 67, 71, 92,
96, 106: Freepik; S. 25: Flat Icons; S. 45: Triangle Squad; S. 50: Assia Benker-
roum; S. 61: Flat-icon-com; S. 76: Jesus Chavarria; S. 89: Iconic Panda

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen
Druck und Bindung: BALTO print, Vilnius
Printed in the EU

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISBN 978-3-525-60039-9 (print)

ISBN 978-3-647-60039-0 (digital) | 978-3-666-60039-5 (eLibrary)

Inhalt

Vorwort	9
1 A und O Das »A und O« ist immer der Kern einer Sache. Wo kommt das her?	11
2 Abtreibung Wie stehen die unterschiedlichen Religionen zur Abtreibung?	12
3 Aleviten Wer sind Aleviten?	13
4 Aleviten Sind Aleviten Muslime?	14
5 Alttestamentarisch Oft hört man das Wort »alttestamentarisch«. Ist das was anderes als alttestamentlich?	15
6 Amen Wo kommt das her und was heißt das?	16
7 Asche auf mein Haupt »Asche auf mein Haupt« sagen wir oft als eine Art Entschuldigung. Wo kommt das her?	17
8 Bahai Wer sind die Bahai?	18
9 Baptisten Was machen Baptisten? Und wo kommt der Name her?	19
10 Bar Mitzwa Was ist die Bar Mitzwa?	20
11 Beerdigung Was ist auf einem islamischen Friedhof anders als auf einem christlichen Friedhof?	21
12 Beichte Gibt's für die Beichte einen »Strafenkatalog«?	22
13 Beten In welcher Religion wird am meisten gebetet?	23
14 Bischof Bischof, Weihbischof, Erzbischof – wo ist der Unterschied?	24
15 Chanukka Was ist das jüdische Lichterfest?	25
16 Diakon Was ist der Unterschied zwischen Diakon und Pastor? ...	26
17 England Warum ist König Charles Chef der Kirche von England?	27
18 Erntedank Gibt es das auch in anderen Religionen?	28
19 Evangelen Wer sind Evangelen?	29
20 Evangelisch und katholisch Kann man evangelische und katholische Christen von außen erkennen?	30
21 Evangelisch und katholisch Lassen sich evangelische und katholische Kirchen von außen unterscheiden?	31
22 Ewigkeitsrecht Ewigkeitsrecht für Juden und Muslime auf dem Friedhof? Geht das denn?	32
23 Eziden Wer ist das?	33

24	Familie	Welche Familienmodelle gibt es in der Bibel?	34
25	Fasten	Wie fastet man im Christentum?	35
26	Frauen	Werden im Islam Frauen unterdrückt?	36
27	Fronleichnam	Was bedeutet Fronleichnam? Und was wird da gefeiert?	37
28	Gebethäuser	Warum haben die Religionen so unterschiedliche Regeln, wie sie ihre Gebethäuser betreten sollen?	38
29	Glocken	Warum werden Kirchenglocken immer freitags gegossen?	39
30	Halloween	Ist das ein christlicher Feiertag?	40
31	Heilige Drei Könige	Gold, Weihrauch und Myrrhe? Warum waren das die Geschenke der Heiligen Drei Könige?	41
32	Heiraten	Kann man sich kirchlich trauen lassen, auch wenn ein Partner nicht der Kirche angehört?	42
33	Hierarchie	Haben alle Religionen ein »Oberhaupt«?	43
34	Himmelfahrt	Was wird eigentlich Himmelfahrt gefeiert?	44
35	Hinduismus	Was ist der Hinduismus?	45
36	Homosexualität	Ist die Bibel wirklich gegen Homosexualität? ...	46
37	Islam	Woran glauben Musliminnen und Muslime?	47
38	Islam	Wer ist das Oberhaupt des Islams?	48
39	Islam	Was ist älter: Islam oder Christentum?	49
40	Islam	Gibt es in Moscheen Handbücher mit Regeln?	50
41	Jesus	Hat Jesus wirklich gelebt?	51
42	Jesus	Warum sagt man manchmal Jesu und manchmal Jesus? ..	52
43	Johannistag	Warum gibt es Spargel nur bis zum Johannistag? ...	53
44	Jom Kippur	Was genau wird an Jom Kippur gefeiert und warum immer an einem anderen Tag?	54
45	Juden	Wie ist der religiöse Alltag eines Juden oder einer Jüdin?	55
46	Juden	Wann und wie feiern Jüdinnen und Juden Neujahr?	56
47	Juden und Araber	Warum mögen sich Araber und Juden oft nicht?	57
48	Judentum und Christentum	Was sind die wichtigsten Unterschiede?	58
49	Judentum und Christentum	Was war zuerst da?	59
50	Jünger	Was sind Jünger?	60
51	Kalender	Viele Religionen haben ihren eigenen Kalender. Ist unser Kalender ein christlicher Kalender?	61
52	Kalifat	Was genau ist ein Kalifat?	62

53	Kathedrale	Was ist der Unterschied zwischen Kirche, Kathedrale und Dom?	63
54	Kirche	Kann jeder und jede eine Kirche gründen?	64
55	Kirchensteuer	Warum ist die Kirchensteuer in Deutschland unterschiedlich hoch?	65
56	Kirchensteuer	In Deutschland gibt es die Kirchensteuer. Wie läuft das in anderen Ländern?	66
57	Kirchturm	Warum haben manche Kirchen einen Schwan auf dem Dach?	67
58	Konfirmation	Gibt es auch in anderen Religionen »Konfirmationen«?	68
59	Konversion	Wie wird man als Christin eine Muslimin? Gibt es eine Art »Taufe«?	69
60	Konversion	Kann man zum Judentum konvertieren?	70
61	Koscher	Was heißt das?	71
62	Koscher	Stimmt es, dass manche Juden zwei Kühlschränke haben?	72
63	Leviten lesen	»Jemandem die Leviten lesen« – wo kommt das her?	73
64	Lutherisch	Warum sagt man lutherisch und nicht lutherisch? ...	74
65	Märtyrer	Kann man in jeder Religion zum Märtyrer werden? ...	75
66	Noah	Noah ist seit Jahren der beliebteste Vorname für Jungs. Wer war Noah?	76
67	Opferfest	Wie läuft das Opferfest im Islam?	77
68	Orgel	Wie kam die Kirche zur Orgel?	78
69	Palästina	Was genau ist Palästina?	79
70	Papst	Warum haben Päpste immer Künstlernamen?	80
71	Paradies	Paradies im Islam – warum gerade 72 Jungfrauen?	81
72	Pastorin	Verbietet es die Bibel, dass Frauen Pastorinnen werden?	82
73	Petrus	Beim Wetter wird immer von Petrus gesprochen. Wer war das?	83
74	Pflege	Muslimische Pflege – geht das überhaupt, wenn man immer lange Sachen trägt?	84
75	Pontius zu Pilatus	Jemanden »von Pontius zu Pilatus schicken« – wo kommt das her?	85
76	Protestanten	Wer genau sind »Protestantinnen« und »Protestanten«?	86
77	Reformiert	Was ist die »reformierte Kirche«?	87
78	Saulus zu Paulus	»Vom Saulus zum Paulus« – wo kommt diese Redewendung her?	88

79	Scheidung Wie läuft eine Scheidung im Islam?	89
80	Scheidung Wie stehen die Religionsgemeinschaften zur Scheidung?	90
81	Schweigepflicht Wie weit reicht die Schweigepflicht einer Pastorin? Was passiert, wenn ich einen Mord beichte?	91
82	Segen Was genau ist ein Segen?	92
83	Segen Können Pastoren eigentlich alles segnen? Häuser, Autos, Tiere?	93
84	Sodom und Gomorrha »Sodom und Gomorrha« wird für etwas Unmoralisches verwendet. Wo kommt das her?	94
85	Taufe Kann jeder Christ einen anderen taufen oder muss das eine Pastorin machen?	95
86	Tod Nach dem Tod wollen viele »in den Himmel« kommen. Steht dazu eigentlich irgendwas in der Bibel?	96
87	Torarollen Torarollen sind im Judentum etwas Besonderes. Was genau ist das?	97
88	Uiguren Wer sind die Uiguren?	98
89	Ungläubige Der Koran sagt: »Tötet die Ungläubigen.« Dann ist es ja kein Wunder, wenn Anschläge passieren, oder?	99
90	Vaterunser Wer hat eigentlich das Vaterunser geschrieben?	100
91	Vergebung Was genau heißt Vergebung?	101
92	Weihnachten Seit wann feiern Christinnen und Christen Weihnachten?	102
93	Weihnachten Warum ist Weihnachten am 7. Januar?	103
94	Weihrauch Warum gibt es Weihrauch nur in der katholischen Kirche?	104
95	Weihwasser Warum gibt es in der evangelischen Kirche kein Weihwasser?	105
96	Zahlen Gibt es besondere religiöse Zahlen?	106
97	Zehn Gebote Wieso sind es genau zehn Gebote?	107
98	Zeugen Jehovas Wer sind die Zeugen Jehovas?	108
99	Zionisten Wer sind die Zionisten?	109
100	Zionisten Warum wird das Wort »Zionisten« oft als Schimpfwort verwendet?	110
101	Zölibat Was bedeutet Zölibat?	111
	Literatur zur Vertiefung	112

Vorwort

Als wir zur Schule gingen, fiel die religiöse Orientierung in Deutschland nicht schwer. Wenn Religion zum Thema wurde, genügte es meist, zu fragen: Bist du evangelisch oder katholisch?

Heute ist diese Frage immer noch wichtig. Aber zur Orientierung reicht sie längst nicht mehr aus. Denn die Kirchen haben mittlerweile Gesellschaft bekommen. Muslimische Moscheen, jüdische Synagogen, buddhistische Tempel, hinduistische Tempel, alevitische Cem-Häuser, ezidische Zentren und die Gebetsräume vieler anderer Gemeinschaften sind hinzugekommen.

Es fällt nicht ganz leicht, sich in dieser bunten und oft komplizierten Welt der Religionen zurechtzufinden. Eine erste Orientierung bietet dieses Buch.

Es geht auf eine Radiosendung und einen Youtube-Kanal zurück, die der Evangelische Kirchenfunk Niedersachsen-Bremen (EKN) 2020 ins Leben gerufen hat: Religion in 60 Sekunden. Mittlerweile sind mehr als 200 Folgen gesendet worden, seit einiger Zeit auch bei TikTok und im Fernsehen (ProSieben). Hier haben wir etwas mehr Zeit, und so heißt unser Format nun: Religion in 90 Sekunden.

2024 haben wir die ersten 101 Fragen als Taschenbuch veröffentlicht (Band 1: Warum ist der Buddha so dick?). Die Reaktionen darauf haben unsere Erwartungen übertroffen. Schon bald wurde eine zweite Auflage nötig, und wir wurden gefragt, wann denn der zweite Band erscheint. Hier ist er! Wir wünschen ein weiteres Mal eine anregende und unterhaltsame Lektüre.

Hannover, im August 2025

Wolfgang Reinbold

Markus Grieger und Lukas Schienke, EKN

Wolfgang Reinbold: Warum ist Weihnachten am 7. Januar?

1

Das »A und O« ist immer der Kern einer Sache. Wo kommt das her?



Das kommt direkt aus der Bibel, und zwar aus dem Neuen Testament.

Im letzten Buch der christlichen Bibel, der Offenbarung des Johannes, überliefert der Autor an mehreren Stellen ein Wort Gottes, das da lautet: »Ich bin das Alpha und das Omega« (Offenbarung 1,8; 21,6; 22,13).

Martin Luther übersetzt die beiden griechischen Buchstaben – das Neue Testament ist ja ursprünglich auf Griechisch geschrieben – sehr treu ins Deutsche und schreibt: »Ich bin das A und das O.«

Denn das Alpha ist im Griechischen das »A«. Und das Omega ist das »O«.

Auf Deutsch klingt »das A und das O« zunächst seltsam, denn es gibt im Deutschen keine besondere Verbindung zwischen den beiden Buchstaben.

Anders ist es im Griechischen. Hier ist der Sinn klar: Das Alpha ist der erste Buchstabe des Alphabets. Und das Omega, also das große O, ist der letzte Buchstabe des Alphabets.

»Ich bin das Alpha und das Omega« heißt also: Ich bin der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte. Ich bin die Gesamtheit, die durch diese beiden Buchstaben abgebildet wird.

Daher kommt die Redewendung vom »A und O«. Und deshalb sieht man die beiden Buchstaben in den Kirchen sehr oft, zum Beispiel auf Taufkerzen.



2

Wie stehen die unterschiedlichen Religionen zur Abtreibung?

Das ist eine Frage, die sehr schwer zu beantworten ist. Denn über sie wird in allen Religionen viel diskutiert und noch mehr gestritten.

Einig sind sich die Religionen, wenn ich recht sehe, über drei Punkte:

1. Das ungeborene Leben muss grundsätzlich geschützt werden. Und zwar unabhängig vom Geschlecht.
2. Man darf Neugeborene nicht töten.

Beides klingt vielleicht selbstverständlich. Das ist es aber nicht.

In der Antike hat man Kinder, die man nicht haben wollte, oft einfach ausgesetzt. Das traf insbesondere die Mädchen.

Etwas Ähnliches sehen wir heute. Es gibt Länder, die einen starken Überschuss an Männern haben. Das ist nur dadurch zu erklären, dass Mädchen häufiger abgetrieben werden als Jungen – weil man sie nicht haben will.

3. Es können Situationen auftreten, in denen eine Abtreibung zu rechtfertigen ist. Das gilt insbesondere dann, wenn das Leben der Mutter in Gefahr ist. Auch darüber sind sich alle Religionen einig.

Alles andere ist strittig.



3

Wer sind Aleviten?

Ich fange mit dem Namen an: Er kommt vom Namen »Ali«. Das war der Schwiegersohn und Cousin des Propheten des Islams, Muhammad.

»Aleviten« heißt übersetzt so viel wie: »Anhänger Alis«. Denn Ali spielt für Alevitinnen und Aleviten eine besondere Rolle.

So ist das auch bei den Schiiten, der wichtigsten Nebenströmung des Islams (→ Band 1, Frage 46). Daher haben die Aleviten einiges mit den Schiiten gemeinsam, insbesondere die Trauer um den gewaltsamen Tod der Nachfahren Alis. Diese Trauer spielt in der alevitischen Praxis und Frömmigkeit eine große Rolle.

Die sonstige religiöse Praxis und Lehre hat mit dem Islam allerdings wenig zu tun.

Aleviten beten nicht in einer Moschee, sondern in einem Versammlungsraum, das »Cem-Haus« genannt wird.

Von zentraler Bedeutung ist in diesen Versammlungen die Musik mit der Langhalslaute, der sogenannten *Bağlama*.

Und ganz wichtig ist, dass Frauen und Männer dabei nicht getrennt sind. Aleviten sagen, dass sie den Gebetsraum nicht als Frau und Mann betreten, sondern als Seele, auf Türkisch *can*, das heißt ohne Geschlecht. Deswegen muss man Männer und Frauen nicht trennen.

Das Zentrum der alevitischen Lehre ist der Weg zu Gott, auf Türkisch *yol*. Es geht darum, durch ständige Übung die negativen menschlichen Eigenschaften wie Hass, Habgier oder Egoismus Schritt für Schritt hinter sich zu lassen und am Ende mit Gott eins zu werden.



4

Sind Aleviten Muslime?

Dazu gibt es unter den Alevitinnen und Aleviten zwei Meinungen.

Die einen sagen: »Ja. Wir gehören zum Islam. Wir sind Muslime – allerdings nicht so wie der Mainstream.«

Die anderen sagen: »Wir haben mit dem Islam zwar dieses und jenes gemein. Aber eigentlich sind wir eine eigenständige Gemeinschaft.«

Wichtiger als die Frage der Einordnung der alevitischen Religion und der Abgrenzung zum Islam ist für die meisten Aleviten die Frage danach, was das Alevitentum ausmacht.

Und da gibt es einen Punkt, an dem sich fast alle einig sind: Im Zentrum der alevitischen Lehre steht der Mensch als eigenverantwortliches, vernunftbegabtes Wesen. Ein viel zitiertes Motto lautet: »Alevitisch ist, wenn der Mensch im Mittelpunkt steht.«

Der religiöse Alltag und die Gebetspraxis der Aleviten unterscheiden sich stark vom Mehrheitsislam.

Das Gebetshaus heißt nicht »Moschee«, sondern »Cem-Haus«, und die religiösen Rituale dort sind völlig andere als in der Moschee (→ Frage 3).

Juristisch sind Aleviten in Deutschland seit etwa 20 Jahren als eigenständige Religionsgemeinschaft anerkannt. Und seit Kurzem sind sie in Nordrhein-Westfalen und in Berlin eine Körperschaft des Öffentlichen Rechts.



5

Oft hört man das Wort »alttestamentarisch«. Ist das was anderes als alttestamentlich?

Ja und Nein.

Nein: Der Duden und das großartige Digitale Wörterbuch zur Deutschen Sprache sagen: Beides geht. Ich kann entweder »alttestamentarisch« sagen oder »alttestamentlich.«

Ja: Denn das Wort »alttestamentarisch« wird so gut wie immer in negativem Zusammenhang verwendet.

Es taucht zusammen mit Begriffen wie »Zorn«, »Rache« oder »Todesstrafe« auf.

Es wird verwendet, wenn von frauenverachtenden Gesetzen die Rede ist. Und so weiter.

Weil das so ist, wird das Wort in der Bibelwissenschaft streng gemieden.

Wenn Sie etwa in einem theologischen Seminar an der Universität »alttestamentarisch« sagen, dann bekommen Sie Ärger. Man sagt dort stets und grundsätzlich »alttestamentlich«.

Also: In der Wissenschaft heißt es »alttestamentlich« und – das Gegenstück dazu – »neutestamentlich«. Und so sollten wir es auch in der Umgangssprache halten.



6

Amen – wo kommt das her und was heißt das?

Das kommt direkt aus der Hebräischen Bibel, und es heißt so viel wie: »Wahrlich! Gewiss!«

Manchmal wird auch übersetzt: »So sei es!«

Oder mit einer berühmten Formulierung Martin Luthers:

»Das ist gewisslich wahr!«

Ursprünglich kommt das Wort von der hebräischen Wurzel a-m-n, die in ihrer Grundbedeutung so viel heißt wie: Fest sein. Zuverlässig sein. Bestand haben.

Schon in der Bibel selbst und von dort ausgehend im Judentum, im Christentum und im Islam wird dieses Wort dann zu *dem* Wort der Bekräftigung dessen, was feststeht.

Um ein Beispiel zu geben: Im Psalm betet der Vorbeter:

»Gelobt sei der Herr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit.«
Und die Gemeinde antwortet: »Amen!« (Psalm 106,48)

So ist es auch im Neuen Testament und von dort ausgehend in den christlichen Kirchen.

Interessant ist übrigens, dass so gut wie alle Sprachen der Welt das Wort direkt aus dem Hebräischen übernommen haben. Immer heißt es: »Amen«, ob im Griechischen, Deutschen, Englischen und so weiter.

So kommt es, dass das Wort »Amen« zu einem der international verbreitetsten Wörter geworden ist.



7

»Asche auf mein Haupt« sagen wir oft als eine Art Entschuldigung. Wo kommt das her?

Das kommt wieder einmal direkt aus der Bibel.

In der Bibel streuen die Menschen Asche bzw. Staub auf ihr Haupt, wenn ihnen schreckliches Unglück widerfährt, egal ob sie schuld daran sind oder nicht.

Sie verbinden damit oft zwei weitere zeichenhafte Handlungen.

Sie zerreißen ihre Kleider.

Oder sie gehen – noch eine Redewendung! – in Sack und Asche.

Damit ist gemeint: Sie ziehen die guten Kleider aus und ziehen billige Stoffe an. Also Jute, Stoff für Kartoffelsäcke oder etwas in der Art.

Der Sinn dieser Handlungen ist Buße, Umkehr, Trauer.

Der Sinn der Redewendung »Asche auf mein Haupt« hat sich also einen Tick verändert. Die Umkehr steckt immer noch drin. Wenn ich sage »Asche auf mein Haupt«, dann meine ich: »Das habe ich versemelt, das kommt nicht wieder vor.«

Aber die Entschuldigung ist heutige das Wichtigste. Im Sinne von: »Das nehme ich auf meine Kappe«.



8

Wer sind die Bahai?

Die Religionsgemeinschaft der Bahai ist eine vergleichsweise junge Gemeinschaft. Sie entstand im 19. Jahrhundert.

Sie geht zurück auf Mirza Husain Ali, der 1817 in Teheran geboren wurde und 1892 in Akko im heutigen Israel starb.

Mirza Husain Ali wird von seinen Anhängern »Baha'ullah« genannt, was auf Arabisch »Herrlichkeit Gottes« bedeutet. Daher kommt der Name der Gemeinschaft: Bahai (bzw. *Baha'i*). Also: die Anhänger des Baha'ullah.

In der Sache verstehen sich die Bahai in der Tradition der Schriften der Bibel. Wie das Judentum, das Christentum und der Islam führen sie sich auf den Erzvater Abraham zurück und glauben an den einen Gott, der sich Abraham offenbart hat.

Allerdings sind die Bahai der Auffassung, dass Mirza Husain Ali der »Verheißene aller Religionen« ist.

Das heißt: Für Bahai sind die großen Religionen – Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus und andere – in Wahrheit ein und dieselbe Religion. Sie sind sozusagen aufeinanderfolgende Kapitel in dem einen Buch der einen Religion, die durch Baha'ullah zur Vollendung kommt.

Baha'ullahs zentrale Botschaft lautet: Für die Menschheit ist die Zeit gekommen, in Einheit zu leben.

In einem seiner berühmtesten Worte heißt es: »Die Erde ist nur ein Land und alle Menschen sind seine Bürger.«



9

Was machen Baptisten? Und wo kommt der Name her?

Sie ahnen es schon: Der Name kommt aus dem Griechischen, und zwar von dem Wort *bápto* bzw. *baptízo*.

Das heißt in der Grundbedeutung »tauchen, eintauchen, untertauchen«. Im christlichen Sprachgebrauch wird daraus das Wort »taufen«.

Also: »Baptisten«, das sind die, die taufen.

Nun werden Sie sagen: Moment mal, machen das nicht alle Kirchen? Das ist so, ja. Aber es gibt einen entscheidenden Unterschied: Die großen Kirchen taufen in der Regel Kinder. Baptisten taufen Erwachsene (→ Band 1, Frage 88).

Die Bewegung hat ihre Wurzeln in den Anfängen der Reformation, also der Reform der europäischen Kirchen im 16. Jahrhundert. Seinerzeit nannte man sie meist »Wiedertäufer« oder kurz »Täufer«.

Dazu muss man wissen: Die sogenannte Wiedertaufe war damals bei Todesstrafe verboten. Deshalb hat man die ersten Täufer furchtbar verfolgt und viele von ihnen getötet.

Die im engeren Sinn baptistische Bewegung entstand dann zu Beginn des 17. Jahrhunderts in England. Von hier aus gelangte sie nach Nordamerika, wo sie bei der Gründung der USA eine wichtige Rolle spielte.

Heute gibt es Baptisten fast überall auf der Welt. Besonders stark vertreten sind sie in den USA und zunehmend auch in Afrika.



10

Was ist die Bar Mitzwa?

Das ist das jüdische Gegenstück zu dem, was man in den evangelischen Kirchen »Konfirmation« nennt. Es bezeichnet den Zeitpunkt und das Ritual, wenn Jugendliche religiös erwachsen werden. In der jüdischen Tradition ist das bei den Jungen üblicherweise das 13. Lebensjahr und bei den Mädchen das 12.

Der Name »Bar Mitzwa« ist eine eigentümliche Mischung aus Hebräisch und Aramäisch.

Bar ist das aramäische Wort für »Sohn«.

Mizvah ist das hebräische Wort für »Gebot«.

Wörtlich übersetzt heißt Bar Mitzwa also »Sohn des Gebots«.

Damit gemeint ist: Der Jugendliche ist ab jetzt verpflichtet, die religiösen Regeln zu halten, und er ist dazu in der Lage. Deshalb gibt es vor der Bar Mitzwa Unterricht. Der Höhepunkt der Feier in der Synagoge ist der Aufruf des Jugendlichen zum Vortrag aus der Tora – also aus den ersten fünf Büchern Mose –, und zwar direkt aus dem Hebräischen.

Und wie ist es mit den Mädchen? Das kommt darauf an, zu welcher Strömung bzw. Synagoge sich die Familie hält.

In den liberalen Synagogen gibt es auch für die Mädchen ein Ritual. Es nennt sich Bat Mitzwa, wörtlich: »Tochter des Gebots«. Genau wie bei den Jungs ist das der Tag, an dem die Mädchen erstmals aus der Tora vorlesen dürfen.



11

Was ist auf einem islamischen Friedhof anders als auf einem christlichen Friedhof?

In Deutschland gibt es mittlerweile auf den meisten öffentlichen Friedhöfen Gräberfelder für Musliminnen und Muslime.

Äußerlich unterscheiden sie sich kaum von den übrigen Teilen des Friedhofs. Man muss schon genau hinsehen.

Wenn man das tut, entdeckt man vor allem drei Unterschiede.

1. Die Gräber sind nach Mekka ausgerichtet. Muslime beten ja in Richtung Mekka. Und so ist es auch im Tod.
Im Einzelnen wird es so gemacht, dass man die Toten im Leichentuch in das Grab hinablässt. Dann steigt jemand mit einer kleinen Leiter in das Grab hinab und dreht den Toten so auf die Seite, dass er oder sie mit dem Gesicht nach Südosten schaut, Richtung Mekka (→ Band 1, Frage 7).
2. Auf den Gräbern sieht man muslimische Symbole, arabische Worte oder Kalligrafie, also Schmuck aus Schriftzeichen. Die Gräber selbst sehen oft schlicht aus. Viele haben nur ein einfaches Schild aus Holz.
3. Es gibt keine Urnengräber. Das liegt daran, dass Muslime an die Auferstehung der Toten glauben und sich daher nicht verbrennen lassen. Die Toten müssen unverseht ins Grab gelegt werden – ganz so wie es bei Christinnen und Christen bis vor Kurzem auch der Fall war (→ Band 1, Frage 9).



12

Gibt's für die Beichte einen »Strafenkatalog«?

Das war im Mittelalter sehr verbreitet. Es gab unzählige Bücher, in denen genau festgehalten wurde, welches Vergehen welche Strafe zur Folge haben sollte. »Bußbücher« nannte man diese Literatur. Auf Latein: *libri poenitentiales*.

Von ihrem Charakter her sind Bußbücher vergleichbar mit dem, was wir heute als »Bußgeldkatalog« im Straßenverkehr kennen. Also: Falschparken kostet so und so viel. Zu schnelles Fahren so und so viel. Und so weiter.

In den Bußbüchern hieß das früher: Zu viel Alkohol getrunken heißt so und so viel Tage Buße. Zu viel Alkohol getrunken und sich danach übergeben: noch mehr Tage Buße. Außerehelicher Sex: so und so viel Tage. Außerehelicher Sex und verbotene Sexpraktiken: noch mehr Tage Buße. Und so weiter.

Sie merken schon: Für jemanden, der sich dafür interessiert, wie das echte Leben im Mittelalter war, sind das interessante Quellen. Denn hier steht vieles von dem drin, was die Leute taten, obwohl es verboten war.

Buße, das hieß meist: Fasten. In harten Fällen bei Brot und Wasser und manchmal mehrere Jahre lang. Für einige Delikte gab es auch Geldstrafen.

Heute spielen solche Kataloge in der Beichtpraxis der katholischen Kirche keine Rolle mehr. Die Seelsorgenden entscheiden vielmehr in Freiheit, was sie den Beichtenden auferlegen.



13

In welcher Religion wird am meisten gebetet?

Das lässt sich nicht pauschal beantworten. Eine religiöse Praxis hat ja immer mit dem Individuum zu tun, mit dem einzelnen Menschen. Die Frage ist also immer auch: Wie oft will ich beten? Wie oft wollen Sie beten?

Besonders ausführliche Formen des Betens bzw. Meditierens gibt es zum Beispiel im Buddhismus. Auch das Christentum kennt sehr lange und häufige Gebete.

Besonders eindrucksvoll ist die Übung des sogenannten Herzensgebets, das vor allem das orthodoxe Christentum kennt. Hier lernt man, mit jedem Ein- und Ausatmen und mit jedem Herzschlag ein kurzes Gebet zu verbinden.

Um das zu üben, braucht es eine langjährige Praxis, ähnlich wie bei den buddhistischen Meditationen. Beides kann man nicht mal eben so machen. Aber wenn man es mit Lehrern und Lehrerinnen jahrelang einübt, dann ist so etwas möglich, und es hat eine starke Wirkung auf die, die es tun.

Also: Ob man viel oder wenig oder gar nicht betet, ist eine individuelle Wahl, die mit dem persönlichen Frömmigkeitstypus zu tun hat.

Auch dort, wo es ein Pflichtgebet gibt, wie etwa im Islam, wo es vorgeschrieben ist, dass man fünfmal am Tag betet. Denn das heißt natürlich nicht, dass jeder Muslim und jede Muslimin überall auf der Welt regelmäßig fünfmal am Tag betet. Am Ende ist es immer eine persönliche Entscheidung.



14

Bischof, Weihbischof, Erzbischof – wo ist der Unterschied?

Ich fange ganz von vorn an.

1. Was ist ein Bischof? Dieses Wort steht schon in der Bibel, im Neuen Testament. Im griechischen Original ist hier die Rede von einem *epískopos*. Daraus wurde dann mit der Zeit das deutsche Wort »Bischof«.

Was heißt das auf Griechisch, *epískopos*? Wörtlich und ursprünglich bedeutet es »Aufseher«. Gemeint ist: Der Aufseher über die Gemeinde, über das Geld und auf was man in der Gemeinde sonst so aufpassen sollte.

2. Erzbischof: Die Vorsilbe Erz- kommt in der Regel vom griechischen *arch*, und das heißt »Erster sein«, »Oberhaupt sein« und so weiter.

So ist es auch hier. Das Wort »Erzbischof« kommt direkt vom griechischen *archi-epískopos*, und das bedeutet Ober-Bischof. Also: der Aufseher der Aufseher.

3. Weihbischof: Das gibt es nur in der römisch-katholischen Kirche. Ein Weihbischof ist ein Hilfsbischof.

Nach der geltenden Ordnung hat ein Bistum, das ist ein kirchlicher Verwaltungsbezirk, immer nur einen ordentlichen Bischof. Weil das aber oft nicht ausreicht, vor allem dann nicht, wenn die Fläche des Bistums sehr groß ist, werden Hilfsbischöfe ernannt. Sie unterstützen den eigentlichen Bischof bei seiner Arbeit und heißen Weihbischöfe.



15

Chanukka – was ist das jüdische Lichterfest?



Das Lichterfest hat wie alle jüdischen Feste auch einen hebräischen Namen. Auf Hebräisch heißt es Chanukka (*chanukkāh*). Das bedeutet »Einweihung«.

Damit gemeint ist: die Wieder-Einweihung des Jerusalemer Tempels im Jahr 164 vor unserer Zeitrechnung.

Was war passiert? Der berühmte Alexander der Große hatte zu Beginn des 4. Jahrhunderts den Osten erobert. Nach seinem Tod stritten sich seine Generäle und deren Anhänger viele Jahrzehnte lang um die Macht.

Um 170 spitzten sich die Machtkämpfe so sehr zu, dass der König in die Selbstverwaltung des Jerusalemer Tempels eingriff. Er plünderte ihn, ließ die Ausübung der jüdischen Bräuche bei Todesstrafe verbieten und stellte eine Statue des griechischen Gottes Zeus mitten in den Tempel.

Dagegen erhob sich ein Aufstand unter der Führung eines gewissen Judas mit dem Beinamen *makkabi*, das heißt »der Hammer«. Unter seiner Führung eroberten fromme Juden die Stadt und weihten den Tempel wieder ein (1. Makkabäer 1–4).

An dieses Ereignis erinnert das Chanukka-Fest. Es dauert acht Tage und findet im November oder Dezember statt.

An jedem Tag zündet man auf einem speziellen Leuchter mit acht Armen ein Licht an, in Erinnerung an das ewige Licht im Tempel.

Daher der Name: Lichterfest.

